№ 133. 1832.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 9. Juni.

Am zweiten Pfingstfeiertage, Montag den 11. Juni, werden keine Zeitungen ausgegeben.

Inland.

Berlin den 5. Juni. Se. Königliche Majestät haben dem Ober-Landesgerichts-Rath Vetter zu Halberstadt den Charakter als Geheimer Justizrath Allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. Majestät der König haben den Vice-Konsul Jütting zu Helsingör zum Kommerzienrath zu ernennen und die Bestallung darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den bei dem Land- und Stadtgerichte zu Quedlinburg angestellten Justizrath Johann Lambert Hoffmanns zum Rath bei dem Landgerichte zu Kleve zu ernennen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Karl August Wilhelm Pohlmann zu Gardeleben ist zugleich zum Notar in dem Bezirke des Königlichen Ober-Landes-Gerichts zu Magdeburg ernannt worden.

Se Excellenz der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Commandeur der 6. Division, von Thiele I., ist von Erfurt hier angekommen.

Der Kaiserl. Oesterreichische Kabinets-Courier Romann, ist von Wien hier angekommen, und nach St. Petersburg abgegangen.

Der Kaiserl. Russische General-Major v. Aurep, ist nach Dresden, und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime-Staats- und Kriegs-Minister, General der Infanterie, von Hake, nach dem Bade Kreuth in Bayern abgereist.

Ausland.

Paris den 30. Mai. Der König ist vorgestern Abend um 7 Uhr in Compiègne eingetroffen. Eine halbe Viertelmeile vor der Stadt waren Se. Maj. mit dem Herzoge v. Nemours aus dem Wagen gestiegen und hatten Sich zu Pferde gesetzt, um das an der Straße aufgestellte 4. und 10. Kürassier-Regiment zu mustern. An der Spitze beider Regimenter hielt der König demnächst seinen Einzug in die Stadt, während die Königin und Madame Adelaide zu Wagen folgten. Der König Leopold hat am 28. Mittags bei Quiévrain das diesseitige Gebiet betreten. Er wurde von dem Herzoge von Choiseul, dem kommandirenden General der Division, dem Präfekten des Departements des Nordens, dem Unter-Präfekten von Valenciennes und Hrn. Lehon, Belgischem Gesandten in Paris, empfangen. Nach den ersten Begrüßungen setzte der König seine Reise nach Valenciennes fort. Auf dem Wege dorthin waren in der Eil zwei Triumphbogen errichtet worden, und kurz vor der Stadt hatte der Marschall Gérard einige Linien-Truppen aufgestellt. Noch an demselben Tage sollte die Reise bis Cambray weiter gehen, wo das Nachtquartier in dem erzbischöflichen Palaste bereitet war.

Der Herzog von Orleans ist gestern in Lyon eingetroffen.

Man spricht heute von Unruhen, die in Rhodez ausgebrochen seyn sollen.

Der Zustand des Generals Lamarque hat sich

neuerdings so verschlimmert, daß wenig Aussicht zu seiner Rettung vorhanden ist.

Die Fregatte „Bellona" hat am 23. d. in Toulon zwanzig Mann von der Besatzung des „Carlo-Alberto" ans Land gesetzt. Ueber das Resultat der mit ihnen vorgenommenen Verhöre sind widersprechende Gerüchte im Umlauf; wohl unterrichtete Personen versichern, daß man in diesem Verhöre nichts von dem, was man wissen wollte, herausgebracht hat.

Straßburg den 25. Mai. Der heutige Niederrheinische Kourier sagt: Wir haben eine regelmäßige Korrespondenz mit Hambach angeknüpft, um während der Feste, die dort statt haben werden, pünktlich und mit der größten Schnelligkeit von dieser Nationalfeier Nachricht zu erhalten. Unser Korrespondent meldet uns heute, unter dem Datum „Weißenburg den 23. Mai", Folgendes: „Wenn ich Ihnen noch keine Nachricht für Ihr Journal geben kann, so beeile ich mich doch, Ihnen die höchst wichtige Nachricht zu bieten, daß an sämmtliche Maire's, längs der Gränze, die Ordre von Paris ertheilt worden: Im Fall nach dem 27. etwa Deutsche Flüchtlinge die Französ. Gränze betreten sollten, möge die Behörde sie durchaus wie Polen betrachten, und ihnen in Allem dienlich und behülflich seyn, jedoch müßten sie die Uniformen ablegen."

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 1. Juni. Die heutige Ober-Postamts-Zeitung meldet nach der Rhein- und Mosel-Zeitung aus Mainz vom 27. Mai: „Gestern fielen unruhige Auftritte hier vor. Eine Zahl von vielleicht 1000 Menschen zogen durch unsere Stadt, um dem Feste auf dem Schlosse Hambach beizuwohnen. Außer mehreren Excessen, die sie begingen, versuchten sie die dreifarbige Fahne auf dem Festungs-Rayon aufzupflanzen und sich mit Gewalt durch das Neuthor zu drängen, so daß das hiesige Militair sich genöthigt sah, dem Unfug zu steuern; dem Fahnenträger, welcher der Aufforderung des kommandirenden Majors, die Fahne abzugeben, nicht Genüge leisten wollte, wurde diese von einem Lancier mit Gewalt entrissen. Der Haufe zog indessen ruhig weiter, und erst außerhalb der Werke fing der Lärm wieder an, der indessen unbeachtet blieb. Es sollen mehrere Unruhestifter bereits in die Citadelle gebracht worden seyn."

Vom Main den 31. Mai. Am 28. d. M. fanden zu Worms unruhige Auftritte statt, welche, wie gegen die Getreideausfuhr überhaupt, so besonders gegen die Wohnung eines dortigen Kornhändlers gerichtet, jedoch am andern Tage wieder beigelegt waren, nachdem mittlerweile das Brod um 4 Kr. im Preise herabgesetzt worden.

Dresden den 25. Mai. Es sollen unsere Polnischen Gäste sammt und sonders binnen 14 Tagen das Land räumen. — Fast kein Tag entweicht, wo nicht in einer Gegend des Landes Feuer entsteht; erst vor wenigen Tagen betraf ein neues Brandunglück die bereits im verwichenen Jahre zum Theil eingeäscherte Stadt Waldheim, wobei abermals mehr als 30 Häuser, sammt Kirche und Schule, ein Raub der Flammen wurden. — Der Anschluß an Preußens Zollsystem ist noch immer hier die Gesprächsaxe unserer Gewerbswelt, die nur auf wenige Tage von der Indignation über einen, von Böswilligen veranstalteten, die Kommunalgarde höhnenden, Straßenbuben-Aufzug verdrängt wurde. In der That ist aber der Anschluß für den hiesigen Handelsstand eine Lebensfrage geworden, deren ständische Lösung das Urtheil über den künftigen Landtag mehr als irgend eine seiner andern wichtigen Aufgaben, nach den verschiedenen Ansichten der dabei betheiligten Parteien, feststellen wird.

Aus einem Privatschreiben aus Leipzig vom 19. Mai. Es kommen noch jetzt von Zeit zu Zeit mehrere Polen hier durch, allein nicht mehr in Kolonnen, sondern einzeln. Hier selbst halten sich noch über 30 Offiziere höhern und niedern Ranges, und andere angesehene kompromittirte Polen auf.

Stuttgart den 31. Mai. Gestern hat Dwernicki auf dem Weg nach Frankreich Kanstadt passirt.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 30. Mai. Nachrichten aus Triest zufolge waren JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin am 25. d. Mts. früh um 7 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn nach Istrien abgereist, wo JJ. MM. einige Tage zu verweilen und dann wieder nach Triest zurückzukehren dachten.

Zwölf Bataillone Infanterie und zwei Regimenter Kavallerie sind auf dem Marsche aus Galizien nach Steyermark begriffen. — Ueber den eigentlichen Zeitpunkt der Räumung von Ancona ist noch nichts bestimmt, da die ersten für die päbstl. Regierung geworbenen Schweizer, erst bis zum 15. Juni in Ferrara eintreffen und von dem Obersten Baron Salis ihre Organisation erhalten sollen. — Die Unterhandlungen über die Angelegenheiten des Freistaats Krakau nähern sich ihrer Beendigung, so daß bald etwas Näheres über dessen künftigen Bestand bekannt gemacht werden dürfte. Die Commissare der 3 Mächte, unter deren gemeinschaftlichem Schutze der Freistaat steht, haben täglich Konferenzen und sind mit dem Krakauer Senate in häufiger Correspondenz. Bald werden alle polnische Offiziere, welche sich zeither noch auf österreich. Gebiete aufhielten, und von der russ. Seits bewilligten, Amnestie keinen Gebrauch machen wollten, die diesseitigen Staaten verlassen haben, um nach Frankreich zu gehen.

Italien.

In einem (von der Allgemeinen Zeitung mitgetheilten) Schreiben aus Bologna vom 25. Mai heißt es: „Es herrscht Zwiespalt zwischen den Französischen Chefs. General Cubières wendet alle Mittel an, um den Einmarsch der Päpstlichen Truppen zu verhindern, und hält die Karabiniers noch im-

mer in der Feste eingeschlossen; der Sohn des Grafen Ste. Aulaire dagegen erklärt sich, unterstützt von Hrn. Beugnot, ganz zu Gunsten Roms und droht fortwährend den geflüchteten Liberalen mit der nahen Rache der Päpstlichen Truppen; diese versichern, sie würden ihr Leben theuer verkaufen; die Regierung bietet ihnen keine Amnestie als das Exil an, wo sie nur den General Cubières zum Vertheidiger haben, der sein Vaterland nicht mit der Last, diese neuen Gäste zu unterstützen, würde beschweren wollen."

Türkei.

Die Allgemeine Zeitung enthält Nachstehendes: „Von der Servischen Gränze den 15. Mai. Es ist jetzt mit dem Pascha von Aegypten aufs Aeußerste gekommen, und der Sultan hat nicht nur den förmlichen Bannfluch gegen ihn erlassen, sondern auch einen hohen Preis auf seinen Kopf gesetzt. Diese Maaßregel ist im Orient immer wirksam, und das Leben Mehemet Alis schwebt von diesem Augenblicke an in steter Gefahr. In Konstantinopel ist man besonders gegen ihn erbittert, da er immer von der Pforte mit großer Auszeichnung behandelt wurde und dadurch Neid gegen sich erregte. Mehrere junge fanatische Muselmänner sollen sich das Wort gegeben haben, den treubrüchigen Pascha aus der Welt zu schaffen, und bereit seyn, die Hauptstadt in dieser Absicht zu verlassen. Die versprochene Belohnung würden sie jedoch nicht annehmen, sondern zur Errichtung eines Invalidenhauses beisteuern, das auf Befehl des Sultans unverzüglich angelegt werden soll, in welches aber nur solche Militairs nach dem Antrage des Großherrn aufgenommen werden dürften, welche in den regulairen Corps gedient haben und auf dem Schlachtfelde für den Dienst unfähig geworden sind. — In Bosnien ist die Ruhe so ziemlich wiederhergestellt."

Es heißt (sagt ein von der Allgemeinen Zeitung mitgetheiltes Schreiben aus Wien), die Pforte bestehe auf der Räumung von Algier und habe deshalb an Hrn. Stratford-Canning eine Note gerichtet, worin sie erkläre, daß die definitive Ausgleichung der über Griechenlands Gränzen obschwebenden Unterhandlung dadurch bedingt werde.

Spanien.

Madrid den 19. Mai. Die Englische und Französische Regierung bestehen fortdauernd auf die Amnestie und thun Schritte, um die Anerkennung der Unabhängigkeit der Amerikanischen Republiken zu erlangen. England soll als Vermittler auftreten, um die Bedingungen feststellen zu helfen, deren Haupt-Grundlage die Theilung der Schulden und vortheilhafte Handelsverträge seyn sollen.

Ein von Lissabon gekommener Courier hat die Nachricht von der Einnahme der Insel Madeira durch die Constitutionellen überbracht. Nur die Citadelle (von Funchal) hält sich noch. Gestern traf in Aranjuez ein aus Frankreich gekommener Courier ein; zwei Stunden darauf setzte er seinen Weg nach Lissabon fort. Alles, was vorgeht, verursacht Unruhe, und hiezu kommt noch die traurige Lage der Finanzen. Herr Ballesteros soll abermals seinen Abschied gefordert, ihn jedoch abermals nicht erhalten haben.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der durch das Amtsblatt vom Jahre 1825 Nro. 25 publizirten Ersatz-Ausbehungs-Instruktion vom 13. April 1825, werden alle jungen Leute, welche in dem Zeitraume vom 1. Januar 1808 bis zum 31. Dezember 1812 geboren sind, so wie auch diejenigen, welche dieses Alter bereits überschritten, sich aber noch niemals zur Musterung vor einer Ersatz-Aushebungs-Behörde gestellt, in Posen aber ihren Wohnsitz haben, oder sich hier in irgend einem Gesindedienste, als Gehülfen, Gesellen oder Lehrburschen oder in einem ähnlichen Verhältnisse befinden, hierdurch aufgefordert, sich Behufs ihrer Aufnahme in die Militair-Ersatz-Aushebungs-Listen vor dem 8. Juli d. J. bei dem betreffenden Revier-Polizei-Kommissarius persönlich zu melden. Hierbei wird bemerkt, daß für diejenigen jungen Leute, welche hier geboren sind, oder hier ihr eigentliches Domicil haben, zur Zeit aber sich abwesend befinden, deren Eltern oder Vormünder die Anmeldung zu bewirken verpflichtet sind. Alle diejenigen, welche sich, dieser Aufforderung ungeachtet, innerhalb der gedachten Frist nicht melden, oder hinsichts derer die Anmeldung Seitens ihrer Angehörigen unterbleibt, und welche hiernächst die unterlassene Anmeldung nicht hinreichend zu entschuldigen vermögen, werden ohne Beachtung etwaniger Reklamations-Gründe, falls sie zum Militairdienste tauglich befunden werden sollten, dazu vorzugsweise in Anspruch genommen, auch unter erschwerenden Umständen wird gegen solche, als ausgetretene Kantonisten, nach den deshalb bestehenden Gesetzen verfahren werden.

Posen den 2. Juni 1832.

Der interimistische Ober-Bürgermeister.
Behm.

---

glaube ich, daß es nicht unzweckmäßig sei, nachstehende Empfehlungen einem hochgeehrten Publiko mitzutheilen, theils weil solche Operationen noch dem größten Theil des Publikums unbekannt, theils weil ich solche durch mehrere mechanische Verbesserungen und zweckmäßigere Instrumente zu einer größern Vollkommenheit gebracht habe; denn mein Bestreben geht stets dahin, den leidenden Zahnpatienten nützlich zu seyn, und den unentbehrlichen Theil des menschlichen Körpers, die Zähne, von denen Schönheit, Aussprache und Verdauung mit abhängt, zu erhalten. Nur derjenige, der so unglücklich ist, Mangel an Zähnen oder gar keine zu haben, oder der mit Schmerzen kämpfen muß, kann diese Uebel recht beurtheilen. Ich hoffe, daß durch diese Erinnerung mancher Leidende mehr Aufmerksamkeit auf seine Zähne verwenden und durch schnellere Hülfe die Erhaltung derselben bewirken möge. Unterzeichneter besitzt eine große Anzahl solcher Empfehlungen, begnügt sich aber mit Anzeige dieser, und daß er stets dem ihm geschenkten Zutrauen würdig entsprechen wird.

Mein Logis ist in der Gerberstraße No. 417. im Schwarzen Adler belle Etage, und bin zu sprechen des Morgens von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Posen den 8. Juni 1832.

C. J. Linderer,
Königlich Preußischer approbirter Zahn-Arzt zu Berlin, Lehrer der Technik in der Zahnarzneikunde daselbst, Universitäts-Zahnarzt zu Göttingen, Hof-Zahnarzt zu Pyrmont 2c.

(Aus der Elberfelder allgemeinen Zeitung.)

Bei Lesung der in No. 114. dieser Zeitung enthaltenen Anzeige, daß der Zahnarzt Linderer aus Berlin Elberfeld besuchen werde, mahnt mich sowohl die Dankbarkeit für die mir durch dieses Mannes geschickte Behandlung wiederfahrne Wohlthat, als auch das rege Mitgefühl für alle, die auf irgend eine Weise an den Zähnen leiden, Folgendes mitzutheilen, hoffend, daß dies, auf Wahrheit und volle Unpartheilichkeit beruhende, Urtheil manchem Leidenden willkommen seyn wird.

Ganz abweichend von der gewöhnlichen Manier, die hohlen Zähne durch Staniol u. s. w. auszufüllen, verrichtet Linderer dies auf eine höchst vollkommene Weise durch genau in die Höhlungen eingepaßte Stiftchen von Wallroß oder Elfenbein, wodurch sie den gesunden gleich wieder hergestellt werden. Im Frühjahr 1828 habe ich mir auf diese Weise hohle Back- und Vorderzähne, bei denen einige bei jedem kalten Athemzuge schmerzten, zu meiner völligen Zufriedenheit so herstellen lassen, daß ich mich heute noch derselben gleich der gesunden bediene. Ferner setzt Linderer auf ganz eigenthümliche Weise, zum Beißen und Kauen brauchbar, Zähne an Stellen ein, wo keine Wurzeln mehr vorhanden sind. Auch von dieser Kunst trage ich Proben an Back- und Vorderzähnen zu meiner höchsten Zufriedenheit mit mir herum, und kann es mit gutem Gewissen empfehlen.

Da dies kein Gegenstand der Eitelkeit — wenigstens bei mir nicht — ist, so habe ich, mich über die gewöhnlichen Rücksichten wegsetzend, kein Bedenken getragen, dies hier öffentlich zum gemeinen Besten unter Nennung meines Namens mitzutheilen, und hoffe, daß es Allen, die sich den Händen des Hrn. Linderer anvertrauen, so günstig ergehen möge, wie mir.

Die weniger Bemittelten, die sich der Kunst des Herrn Linderer erfreuen möchten, werden bei offener Darlegung ihrer Verhältnisse einer billigen Berücksichtigung sich zu erfreuen haben.

Overdyk den 30. April 1830.

Werner Graf von der Recke-Volmerstein.

Auktions-Anzeige.

Am Dienstage den 12ten Juni c. Vormittags von 8 bis 12 Uhr werde ich im Fürstlichen Schlosse, 2 Treppen hoch, verschiedene Möbel und Hausgeräthschaften, so wie auch mehrere Reitzeugstücke, öffentlich meistbietend versteigern.

Posen den 9. Juni 1832.

Castner,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Frisches ächt Londoner Porter habe ich erhalten und verkaufe es, à 10 sgr. die Btlle., in meinem Weinkeller unterm Rathause, gegenüber der Wohnung des Hrn. Woykowski.

Carl Scholtz.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 8. Juni 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	—	—	2	5	—
Roggen	1	12	6	1	25	—
Gerste	1	7	6	1	10	—
Hafer	—	27	6	1	—	—
Buchweizen	1	25	—	2	—	—
Erbsen	1	12	6	1	20	—
Kartoffeln	—	14	—	—	16	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	17	6	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	17	6	4	20	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	7	6	1	10	—